

Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft e.V.

Tschaikowskiweg 4 – 14480 Potsdam

Einladung



Horst Selbiger

wurde 1928 in Berlin geboren. Seine Mutter war nicht jüdisch, aber auf Wunsch seines Vaters wurde er jüdisch erzogen. Mit Einschulung 1934 verschärften sich für den damals 6-jährigen die Erfahrungen mit einer antisemitischen Umwelt. Ab 1938 besuchte er bis zu deren Schließung eine jüdische Schule. Ab 1942 musste er in einem Berliner Rüstungsbetrieb Zwangsarbeit verrichten.

Im Februar 1943 wurde er bei der sogenannten „Fabrikaktion“ verhaftet und entging der Deportation nach Auschwitz nur knapp. Die Befreiung erlebte er 17-jährig ohne Schulabschluss und ohne Berufsausbildung – dafür aber mit Narben an Leib und Seele, wie er selbst sagt.

Nach der Befreiung erlebte Horst Selbiger, wie im Westen Deutschlands ehemalige nationalsozialistische Eliten wichtige Posten in den Ministerien und Sicherheitsbehörden der jungen Bundesrepublik besetzten. Deshalb ging er in die DDR in der Hoffnung, dass hier ein antifaschistischer Staat entsteht. „Ich empfand die Zeit von 1949 bis 1951 als beglückende Zeit des Aufbaus eines neuen antifaschistischen Deutschlands“, sagt er rückblickend. Als Verfolgter des Naziregimes wurde er voll anerkannt. Er wurde Mitglied der

SED, machte an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät (ABF) Abitur und wurde Journalist. Aber er erlebte auch, dass aufrechte ehemalige Widerstandskämpfer verleumdet und aus der SED ausgeschlossen wurden. Auch er selbst war Verleumdungen und Berufsverbot ausgesetzt und kämpfte jahrelang um seine Rehabilitierung.

Als er 1964 von der Tageszeitung „Neues Deutschland“ zum Auschwitzprozess nach Frankfurt am Main geschickt wurde, kehrte er nicht in die DDR zurück. Sein Neuanfang in Westberlin stand unter dem Zeichen des Kalten Krieges: Als Journalist fand er keine Anstellung und verdiente seinen Lebensunterhalt schließlich mit einem Tabakladen und späteren Reisebüro. Die Anerkennung als rassistisch und politisch Verfolgter musste er in jahrelangen Prozessen erstreiten.

Horst Selbiger geht seit vielen Jahren in Schulen und Organisationen und berichtet als Zeitzeuge von seinem Schicksal. Er ist Mitbegründer des jüdischen Selbsthilfevereins „Child Survivors Deutschland – Überlebende Kinder der Shoah“, dessen Vorsitzender er lange Jahre war. Heute ist er Ehrenvorsitzender des Vereins.

Entnommen aus: „All das geschah am helllichten Tage“. Der Holocaust-Überlebende Horst Selbiger berichtet über sein Schicksal. Gedenkveranstaltung des Landtages am 27. Januar 2015 in der Schweriner Schlosskirche. Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Schloss, 19053 Schwerin.

Am Samstag, dem 27. Februar 2016, wird

Horst Selbiger

von 15.00 bis 18.00 Uhr

zu Gast im Fraenger-Haus, Tschaikowskiweg 4, 14480 Potsdam-Babelsberg, sein.

Astrid Vehstedt wird mit ihm über seine Jugend im NS-Staat und über sein Leben nach der Befreiung in der DDR, in der Bundesrepublik Deutschland und in der heutigen Bundesrepublik sprechen.

Die Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft und des Ehepaar Ilse und Klaus Knüpffer hatten zum 30. Januar 2016 aus Anlass des Holocaust-Gedenktags am 27. Januar zur Vorführung des Dokumentarfilms FRITZ BAUER. TOD AUF RATEN eingeladen, an der als Gast auch Horst Selbiger teilgenommen hat.

Siehe: <http://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam/Potsdam-diskutiert-ueber-Fritz-Bauer>

Am 27. Februar 2016

jährt sich der Beginn der sogenannten „Fabrikaktion“ zum 73. Mal. SS und Gestapo begannen an diesem Tag damit, die noch verbliebenen Berliner Juden zu verhaften und sie „zur Durchschleusung“ in mehrere Sammellager zu bringen. Unter den mehr als 8000 Verhafteten befanden sich zahlreiche Partner aus „deutschblütig“-jüdischen „Mischehen“ und „Geltungsjuden“. Diese wurden aussortiert und in das Gebäude der ehemaligen Behörde für Wohlfahrtswesen und Jugendfürsorge der Jüdischen Gemeinde verbracht, das sich in Berlin-Mitte in der Rosenstrasse 2-4 befand.

Zu diesen Verhafteten gehörte der Vater von Horst Selbiger.

Wir wollen mit dieser Zeitzeugenveranstaltung an die „Frauen der Rosenstrasse“ erinnern.

Siehe: <http://www.rosenstrasse-protest.de>

und www.berlin-judentum.de/denkmal/rosenstrasse.htm

Die Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft und Ilse und Klaus Knüpffer freuen sich auf Ihre Teilnahme.

Wegbeschreibung siehe http://www.fraenger.net/ges_wegbeschreibung.html